Süderland

[H]eimatblatt für den südlichen Teil der Grafschaft Mark

[Schr]iftleitung: Ferdinand Schmidt, Burg Altena i. Westf. [Fern]sprecher Nr. 476. — Druck und Verlag: P. A. Santz, [Alten]a i. Westf., Kirchstraße 26, Fernsprecher Nr. 2247.

Erscheinungsweise: Halbmonatl. als Beilage zum Altenaer Kreisblatt zugleich Neuenrader Zeitung. Sonderbezug kann durch die Post erfolgen. (Preis für 1 Jahrg. geh. [illegible] Goldmark.

[N]ummer 13 u. 14 — Altena, Ende Juli 1930 — 8. Jahrgang

Des Sauerländers Heimweh

Von H. Wortmann

Was soll ich hier, wo keine Blätter rauschen,
Kein kühler Schatten mir zum Rasten winkt,
Nicht Fink und Lerche schmetternd Grüße tauschen,
Kein frohes Lied aus voller Brust erklingt?

Kein „Grüß dich Gott" schallt mir hier froh entgegen,
Kein Auge sieht mir recht ins Herz hinein.
Ein kaltes Hasten ist's auf allen Wegen;
In dem Gewühl, wie bin ich so allein!

Wie war's so schön bei euch, ihr grünen Bäume,
Ihr Berge hoch, vom ersten Strahl erhellt,
Wenn durch die Täler zogen Frühlingsträume,
Wenn Sonnengold verklärt die weite Welt!

Wenn jauchzend klang vom hohen Fels hernieder
Ein „Holdrio" aus tiefer, voller Brust,
Und schönste ihr, ihr meine Heimatlieder,
Wie wecktet ihr das Herz zu sel'ger Lust.

Drum laßt mich fort, reicht mir den Stab, den alten!
Ich finde hier für mich nicht Rast noch Ruh',
Was mir das Herz kann frisch und jung erhalten,
Mein Sauerland — o Heimat — bist nur du!

Glück und Ende der Grafen von Altena

[.] Burg Altena als Wohnsitz der Grafen.

(Fortsetzung)

Das tägliche Leben auf der Burg war nichts weniger als eintönig oder langweilig. Wie verschiedener Art waren schon die Bewohner! Außer den gräflichen Familien und deren Kindern wohnten dauernd auf der Burg eine Anzahl Burgmänner. Das waren Leute meist ritterlichen Standes, die von dem Burgherrn aus seinen besten Lehnsleuten ausgewählt und mit einem aus einer Geldrente oder Grundstücken bestehenden Burglehen begabt waren, um seine Burg zu sichern und im Falle der Not verteidigen zu helfen, dann aber auch mit ihm über Land zu reiten, seine Güter und Gerechtigkeiten zu besichtigen, zu handhaben und zu wahren. Von den Altenaer Burgmännern, deren Zahl etwa 12 betragen haben wird, sind uns schon aus dem 12. Jahrhundert mehrere dem Namen und Geschlecht nach bekannt. Ein edler Herr Hermann von Altena und ein Degenhard von Altena begegnen uns urkundlich schon im Anfange der Regierungszeit des Erzbischofs Philipp von Heinsberg (1168/9); sie besaßen damals schon Güter und Rechte in Katernberg bei Essen, in Bönen und Aplerbeck. Vielleicht haben ihre Vorfahren von Altena schon auf der Burg gewohnt, als sie noch im Besitz der Arnsberger Grafen war, und wurden, als Graf Everhard von Berg unsere Burg erhielt, von ihm als Burgmannen mit übernommen. Hermann und sein Sohn Gerhard von Altena befinden sich 1202 im Gefolge des Grafen Arnold und dessen Sohnes Everhard von Altena, als Erzbischof Adolf den Hof Wiehagen dem Kloster Scheda überträgt. Ueberhaupt läßt sich schon eine gewisse Erbfolge in den Burglehen bei dieser Familie feststellen, sodaß fast zweihundert Jahre später Graf Dietrich von der Mark den Ritter Ludolf von Altena bezeichnen konnte als „ein alt erffborghman to Altena".

Unter diesen Burgmännern nahmen einzelne bevorzugte Stellungen ein, indem sie gewisse Hofämter am gräflichen Hofe bekleideten; einen Marschall, Mundschenken und Kämmerer finden wir zwar noch nicht genannt, wohl aber im Jahre 1200 und wieder 1207 einen Truchseß oder Drosten (dapifer) Hermann, der im Gefolge des Grafen Arnold und seines Sohnes Everhard auftritt.

Der Gemeindevorsteher horde sich wunder op, bo iähm Hiärm dä Geschichte vertallte. Was hä doch Pate üöwer dän Jungen un woll ne nit gärne in't Sprützenhus baun, ower at „Hüter des Gesetzes" mochte dä Vorsteher doch sine Pflicht erfüllen.

„Jo, min Junge", sag hä to Hiärm, „dat wärd wuohl so schlimm nit sin, holl dän Kopp uowen; Du kannst solange in dä Speckkammer gohn!" (Hä meinde domet dä Fläischvüörrotskammer, bä nu gerade lierg was, dänn dä ingeschlacheten Sürge wörn all vertiärt.)

Der Vorsteher schickede'n Gendarm tom Gericht, domet dä Unerseikung in de Hand genuommen wärden konn, un et durde ok gar nit lange, do kam dä Gerichtskommißjaun an. Hiärm wauerde in Verhör genuommen un gestond dä Tat ok fotten in. Dann gong et in ernstem Zuge nom Tatort, un Hiärm moch an däm Gendarm sine Siet gohn. Geschluotten wauerde hä nit, dänn hä was nit fluchtverdächtig un woll ok nit wäglaupen, bu hä sag. Der Vorsteher leit en Disch vörob driägen, nahm in Schriestüg an sik, un van dä Härns nahm jeder'n Stauhl an der Hand; so tröcken se dann nu los, üm an Ort und Stelle dat Protokoll optenіähmen. Einer ächter'm annern, at so'n Tropp Gäuse, tröcken se nu met iähre Siebensaken dä Duorpstrote entlang: dat was ne dulle Prozeßjaun. Jeder moch lachen, bä dä Härns soh. In der langen Lisebät iähren Goren fünten se dann nu toäist dä Flinte.

„Nehmen Sie das corpus delicti in Verwahr, Wachtmeister", sag dä Gerichtsrat taum Gendarm im vullen Bewußtsin siner Würde at Unerseikungsrichter, „und den Korb da ebenfalls".

Nu was dä Kommißjaun bis noh a.. dat Fitzebauhnstück herankommen; der Disch waurde opgestallt, dä Steihle angerücket un jeder van de Härns nahm Platz, blaus dä Gendarm un Hiärm mochen stohn bliewen. Der Gerichtsschriewer schlaug dä blore Aktenmappe op, nahm en grauten Schriewebuogen to Hand un dukede de Fiähr in de Dinte. Toäirst waurden Hiärm sine Personalien opgeschriewen, dann gong Dr. Wunderkrut, dä Gerichtsarzt, to dä Lieche des ermordeten Fitzebauhnspitzbauben, domet niäben dä gerichtliche ok dä ärztliche Unerseikung gewirttenhaft utgefauhrt waurde. Dä Doktor bläiw verstutzet vüör dä vermeintliche Lieche stohn, schlaug dä Aerme üöwer de Buorst binäin, schüöttelde dän Kopp un lachede bat hä lachen konn.

„Ist der Mann tot, Herr Doktor?" fraig dä Gerichtsrat, „so müssen wir das protokollieren."

„Mausetot sogar!" gaf Dr. Wunderkrut to Antwort un kräig wier 'n niggen Lachekramp, „der hat überhaupt noch nicht gelebt!"

„Ist der Doktor von Sinnen?" gong en Gemurmel düör de Kommißjaun.

„Herr Doktor, ich muß mir in Anbetracht dieser ernsten Handlung derartige Scherze verbitten", sag würdevull dä Gerichtsrat, „oder ich werde einen andern Arzt bestellen."

„Meine Herren! ich will Sie nicht länger auf die Folter spannen", sag dä Doktor, richede dän Strauhkärl op un wäis met de Hand an dä Plaugliene entlang no dä Anewand. Widere Opklärung bruchte nit gegieben te wärn.

„Hermann Döfel, Sie sind entlassen und können nach Hause gehen", sag der Gerichtsrat to Hiärm.

Dä Kommißjaunsmitglieder lacheden no Hiärtenslust, bo se utäin göngen; nochmähr ower lachede dä lange Lisebät, bo Hiärm iähr dä Geschichte vertallte, un sag: „Ok so Härns könnt sik opdraigen loten."

Dä Gerichtsrat hadde jeden dat Verspriäcken afnuommen, van der Sake nix te vertellen. Ower äiner konn dä Schnäbbelschnute nit holn un vertallt dä Geschichte sinem vertrauten Frönd, bä natürlich auk wier sine Frönne hadde. Dä aolle Mickenschriewer, dä met siner Nase üöwerall herümschnüffelt, bot wuat nigges un lächerbares girt, es et dann auk gewahr waurden un hiätt dä Geschichte nom „Süderland" henbracht.

Out de Kummaude

Dierks Gustav was nodder Meinerzher Kiarmesse wiast un har siener Oelsche en paar Berliner Ballen meddebracht. Et was tau dian Tien, at de Konditers dei Dinger op ne niggemodische Art met Appelmaus fülleren. Dovan wußte Gustav nix. As hei op diam Häimwiag Hunger kräig, satte hei siek oppen Chusseesteen un at siek en Ballen. Van wiem scholl de Karussellmusik. As hei dian äisten Happen affbeet, schmakere et iame so spaßeg; hei dache nix Gueddes un schmeet de Tute met Ballen kiegger en Boem. As Gustav häeime kam, sagge hei füar siene Oelsche: „Jek harr die en paar Ballen meddebracht, ower iek häwe se ungerwiags fuddeschmietten, dai Dinger wären fuhl."

Schluß

III. Die Einwohner von Altena 1738.

(Amtl. Aufnahme v. 12.—19. November 1738).

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	Zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahren
Roseer Adolph, Fuhrmann	1	1		1	3		1	7		4
Wehberg Diedrich, Tagelöhner	1	1			2			4	2	
Kolman Casp., Drahtzieher	1	1		3	1			6		2
Goß Wwe., Kleinnäherin		1			1			2	1	
Thomae Basilius, Vorschläger	1	1		1				3	1	1
Weißpfennig Ad. Herm., Reidemeister	1	1	2				1	5	2	1
Bergfeld Peter Melchior, Reidemeister	1	1		1	1			4		2
Sievert Stephan, Müller	1	1				1		3		
zum Kumpf, Hr. Joh. Melchior, Prediger	1	1	2	1	1		2	8		2
Gerdes Adolph, Drahtzieher	1	1		3	1			6		2
Gerdes Diedrich, Drahtzieher	1	1			1			3		1
Quinck Franz, Schneider	1	1		3		1		6		3
Quinck Anna Catharina, Krämerin					1		1	2		
Heer Adolph, Zimmermann	1	1		1	5			8		4
Klug Stephan, Spankenmacher	1	1		1		1		4		1
Carris Wwe. Töchter, Handarbeit					3			3		
Lennepe Joh. Died. von der, Kuhhirte	1	1		1	2	1		6		3
Bremer Stephan, Drahtzieher	1	1		1	2			5		2
Goecke Joh. Henr., Drahtzieher	1	1			3			5		2
Künne Bernhard, Vorschläger	1	1	1	1	1			5		
Willms Christian, arm	1	1						2		
Rüsse Simeon, Drahtzieher	1	1	1	1	1			5	1	2
Klincke Died. Herm., Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Hesse Died., Drahtzieher	1	1			2			4		1
Klincke Peter, Drahtzieher	1	1		1	2			5	1	1
Hesse Joh. Died., Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Gerdes Henr., Vorschläger	1	1		1	1			4		2
Leive Hermann, Drahtzieher	1	1			2			4		1
Weißpfennig Died. Herm., Drahtschmied	1	1		1	1			4	2	
Blancke Diedr., Drahtzieher	1	1	1	3	1			7	1	2
Leive Adolph, Drahtzieher	1	1		2	2			6		3
Siepen Adolph im, Vorschläger	1	1			3			5		3
Caldeborn Peter, Vorschläger	1	1	1	3	2			8	1	4
Bauckeloh Joh. Died., Drahtzieher	1	1						2		
Overbeck Leopold, Reidemeister	1			1	2		1	5		3
Bauckeloh Stephan, Huffschmied	1	1		2				4	1	
Printz Alexander, Stahlschmied	1	1	1	1				4	1	
Printz Ad. Herm., Bäcker, Brauer	1	1		3	2	1	1	9		3
Sost Wwe. Joh. v. der, arm		1						1	1	
Figge Joh. Died., Schuster	1	1		1	2			5		1
Spieth Joh. Died., Bäcker	1	1	1		3			6		3
Cordes Joh., Drahtzieher	1	1						2	1	
Hücking Ernst, Reidemeister	1	1		4	3			9		8
Buhr Wwe. Rötger, Handarbeit		1						1		
Siepen Died. Herm. im, Stahlschmied	1	1		1	2			5		8
Blancke Ad. Herm., Drahtzieher	1	1						2		
Bühren Christian von, Nagelschmied	1	1		1	1			4		2
Blancke Joh. Died., Drahtzieher	1	1						2		
Tichgel Ludw., Drahtzieher	1	1			1			3		
Möling Simeon, Drahtzieher	1	1		2				4		2
Geheget Joh. im, Fuhrmann	1	1		2	1			5	2	
Cromer Peter, Mauermann	1	1		2	1			5		3

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	Zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahren
Winckel Henr., Tagelöhner	1	1			1			3		1
Lehmann Adolph, Spankenschmied	1	1	1	2				5	1	2
Neuhaus Henr. d. Ae., Fuhrmann	1	1			1			3	1	1
Neuhaus Henr. d. J., Fuhrmann	1	1		1				3		1
Buhr Adolph, Nagelschmied	1	1						2		
Wichgel Everhard, Drahtzieher	1	1	1	2	2			7		4
op der Becke Casp., Drahtzieher	1	1		1				3		1
Müller Everhard, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Delstermann Peter, Drahtzieher	1	1						2		
Leive Died., Drahtzieher	1	1			2			4		2
Schmidt Gerhard, Huffschmied	1	1		1	2	1	1	7		4
Kercke Wwe., Tagelöhnerin		1			1			2		1
Bergfeld Ad. Herm., Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Graeve Wwe. Ad., Tagelöhnerin		1			1			2		
Koch Christophel, Vorschläger	1	1		1	1			4		
Kiebler, Died. Herm., Vorschläger	1	1		2	1			5		3
Dresel Died., Bäcker	1	1	1	3	2		1	9		5
Jörgens Bernhard, Drahtzieher	1	1		2	2			6		3
Kollmann Eberhard, Drahtzieher	1	1		3	2			7		3
Cordes Hermann, Drahtzieher	1	1			1			3	1	
Förste Daniel, Bäcker, Brauer	1	1		2	2		1	7		3
Rötgers Joh. Ad., Drahtzieher	1	1			1			3	2	
Stemper Joh., Schuster	1	1			4	1		7		4
Grotensohn Joh. Died., Drahtzieher	1	1		2				4		2
de Heer Joh. Died., Fuhrmann	1	1	1					3		
Schumacher Joh. Ad., Drahtzieher	1	1		4	1		1	8		5
Hesse Tigges, Drahtzieher	1	1		4	1			7		4
Schwartze Hr. Lic., Ratsv., Reidemeister	1	1		2	2		1	7	1	3
Gotten Peter von der, Drahtzieher	1	1						2		
Printz Peter, Drahtzieher	1	1		1	1			4	1	
Helling Conrad, Drahtzieher	1	1	2	2	1			7	2	3
Hegenscheid Henrich vom, Huffschmied	1	1						2	2	
Rüsse Wwe. Ludwig, Tagelöhnerin		1			2			3		2
Goecke Henrich, Drahtzieher	1	1			2			4		1
Krummenohl Joh. Died., Nagelschmied	1	1			1			3		1
Möller Wwe. Joh., Handarbeit		1		1				2	1	
Smidt Everhardt, ohnvermögend	1	1		1	1			4	1	
Weißpfennig Joh. Peter, Reidemeister	1	1		2			1	5		1
Thomae Wwe. Stephan, Fuselbrennerin		1		1	1			3		
Plümer Joh. Died., Drahtzieher	1	1		4	1			7		4
Bremer Diedrich, Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Leive Henrich, Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Dörhoff Steffen, Fischer	1	1						2	1	
op der Beck Adolph, Stahlschmied	1	1		1	2			5		3
Rentrop D. H., Reidemeister	1	1		3	2	1	1	9		4
Hücking Adolph, Drahtzieher	1	1						2		
Gerdes Joh. Died., Drahtzieher	1	1		1				3		1
Gerdes Caspar, Reidemeister	1	1	1	4	2	1		10	1	3
Melter Simeon, Drahtzieher	1				2			3		2
Rump Dieterich, Drahtzieher	1	1		2	2			6		2
Jörgens Hermann, Drahtzieher	1	1		3	1			6		2
Wychgel Caspar, Drahtzieher	1	1		2	1	2		7		3

Thür, inwendig aber zwey Thüren mit Beschlag; über dieser Stallung sind Stroh- und Futterbühnen, worauf vermittels 2 Treppen, wofür 2 Thüren mit behörigen Beschlag, gestiegen wird. An dem Kalberstall ist ein klein Stübgen, wofür eine Thür mit Beschlag; daselbe ist behörig beschossen und geplistert; darin 1 Glasefenster mit Beschlag, über demselben eine kleine Kammer, so 3 Oeffnungen in der Mauer hat. — Linkerhand ist ein Kuhestall, wofür eine Thür mit Beschlag, über demselben eine Strohbühne, worauf mit einer Leiter gestiegen wird. Von dar in die

Küche, welche lang 9 Fuß, breit 27 Fuß; über dem Feuerheerd ein Betrag von Leimen. — Linkerhand von dem Feuerheerd eine Thür mit Beschalg in den Hoff, dabeneben vermittels einer Thür in die

Stube, welche beschossen und mit Kalk beplistert; in derselben 2 Glasefenster, jedes von 2 Flügeln mit Beschlag, in jedem Flügel ein eisern Stab. Rechterseits der Thür ein Schapp mit 2 Thüren, jede mit einem Schloß und Beschlag versehen. Ueber derselben eine Kammer, worauf mit einer Leiter gestiegen wird; dieselbe ist beschossen und daran vier hölzern Fensterladen mit Beschlag. Hinter dem Feuerheerd der

Keller, welcher rundum zwarn gemauret, inwendig aber nebst den Kammern darüber nichts nutze, und die Reparation daran schon würklich nach Aussage des Pächters veraccordiret und im Werke. Zur Rechten aus der Küche ein Ausgang in den Hoff, dafür eine Thür mit Beschlag; nächst dem Feuerheerde rechterhand in der Mauer ist ein Bettekaste, wofür 2 Thüren mit Beschlag; darbey eine kleine Stube, wofür eine Thür, in derselben zwey Glasefenster. — Oberhalb derselben eine dergleichen Kammer, so beschossen, und hat drey kleine Oeffnungen in der Mauer.

Neben-Gebäude. Schoppen, lang 25 Fuß, breit 24 Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren und 5 Balken; an drey Seiten bis unter das Dach gemauret, die vorderste Seite offen; der Balken mit Brettern belegt und die Giebeln damit zugekleidet; der Dach von Stroh, alles in gutem Stande. Hinter demselben ist noch ein Abhang von 11 Fuß in Fachwerk, so mit Brettern zugekleidet, angebauet, ist aber in schlechtem Stande und muß neu seyn.

Backhaus, lang 27 Fuß, breit 24 Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren und 5 Balken; rundum bis unter das Dach gemauret; der Balken ist halb mit Steinen belegt, halb offen, die Giebeln mit Brettern zugekleidet, aber sehr schlecht; der Dach von Stroh, noch in gutem Stande.

Schafstall außer dem Hoffe, lang 21 Fuß, breit 19 Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren und 5 Balken, bis unter das Dach gemauret, die Giebeln mit Brettern zugekleidet und der Balken damit beleget, der Dach von Stroh, noch in ziemlichem Stande.

Frecht- und Pflanzungen. Der Hoff ist mit einer Mauer umbgeben, darin Eichen 2, Birnbäume 3, Apfelbäume 7, Kirschbäume 16, Eschen 25.

Kohlgarten ist mit geschnittenen Brettern zugemacht, darin Apfelpotten 1, Birnpotten 1.

Kamp neben dem Garten ist an 2 Seiten mit geschnittenen Brettern zugemacht, an der dritten mit einer Dornenhecken und an der vierten mit Strauchwerk versehen, darin Apfelpotten 7, Birnpotten 3.

Wiese liegt an der Rahmeder Bache und ist mit Strauchwerk gefrechtet.

Bauland ist nicht gefrechtet.

Gerechtigkeiten: hat die Gerechtigkeit in der Dreseler Mark zu Holz und Weyde.

Bestandteile:

	Morgen	Ruten		
An Hof und Gärten				
Die Halbscheid vom Hof		312		
Die Halbscheid vom Garten		149		
An Länderei				
Die unterste Barenbrauck	3	437		
Der Hasenlaack	2	100		
Das Kragenbedde	1	280		
Aufm Kottenstück	1	30		
In der Wechtmecke	1	11		
Im hintern Beule	6	245		
Am Stockhagen	3	14		
Aufm Distelenbleck	1	162	20	79
An Wiesen				
Der Kamp		597		
Das Deupehans Wieseken		150		
Die Halbscheid von der Rahmeder Wiese		130	1	27[illegible]
An Bergen laut der Dreseler Markenteilung				
Unterm Wulfssiepen	2	9		
Am Steinberge	5	490		
Unterm Stockhagen	1	362		
An der Nordhellen	1	100		
Aufm Dümpel	1	444		
Die Halbscheid vom Bergselber Siepen	2	467		
Am Leyberge	1	55	16	127
Summa			38	344

(Fortsetzung folgt.)

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahre
Renzing Johann, Vorschläger	1	1		1				3		1
Gerdes Dietrich, Zangenschmied	1	1						2	2	
Böge Diedrich Hermann, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Gerdes Peter, Reidemeister	1	1		2	1			5		3
Böge Peter, Drahtzieher	1	1		1	1			4	1	
Knop Mertin, Müller	1			1				2		
Gerdes Joh. Died., Drahtzieher	1	1	1	1				4	1	1
Hegenscheid Joh. Herm. v., Bäcker, Brauer	1	1			3			5		3
Brüninghaus Melchior, Schuhmacher	1				1			2	1	
Oventrop Joh. Adolf, Reidemeister	1	1	2	1	1	1		7	1	2
Oventrop Diedrich, Drahtzieher	1	1		2	2			6		4
Figge Johann Hermann, Kuhhirte	1	1		3	1			6		3
Severin Henrich, Drahtzieher	1	1		1				3		1
Nölle Henrich, Vorschläger	1	1		1	1			4		1
Brüninghaus Wwe. Joh., Handarbeit		1		1	1			3		2
Goecke Frau Alexander, Handarbeit		1		2	3	1		7		
Hosse Adolph, Drahtzieher	1	1			3			5		
Rump Johann Hermann, Drahtzieher	1				4			5		2
Künne Adolph, Drahtzieher	1			1	3			5		1
Hosse Ad. Henr., Drahtzieher	1	1		1	2			5		3
Grotensohn Tonnes, Drahtzieher	1	1						2	2	
Jörgens Johann, Vorschläger	1	1		1	2			5		3
Hosse Wwe. Joh. Ad., Handarbeit		1			1			2		
Schriever Tonnis, Drahtzieher	1	1		2	1			5		
Grotensohn jr. Tonnes, Drahtzieher	1	1	1					3		
Rump Peter, Drahtzieher	1	1		3	1			6		1
Grotensohn Dietrich Hermann, Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Severin Joh. Ad., Drahtzieher	1	1			1			3		1
Severin Joh. Ad. jr., Drahtschmied	1	1			2			4		2
Post Joh. Died., Vorschläger	1	1			3			5		3
Gotten Casp. von der, Drahtzieher	1	1		1				3		1
Kreft Joh. Diet., Vorschläger	1	1						2	1	
Hücking Jürgen, Reidemeister	1			1				2	1	
Fischer Henrich, Drahtzieher	1	1		3	1			6		3
Fischer Anna Marg., Tagelöhnerin			1		1			2	1	
Becker Gerhard, Schneider	1	1				1		3	2	
Böge Hermann, Drahtzieher	1	1		1	2			5		2
Möling Johann Peter, Drahtzieher	1	1			2			4		2
Goecke Peter, lebt von seinem Gute	1		2					3	1	1
Pauli Wwe. Ernst, dito		1	1				1	3	1	1
op der Becke, Hermann, Reidemeister	1	1			1			3	1	
Overbeck Wwe. Adolph, Reidemeisterin		1		3		1	1	6	1	
Goecke Wwe. Joh., Fuselbrennerin		1		1				2	1	
Vogel Wwe. Johann Adolph, Tagelöhnerin		1			2			3		1
Pellingsen Casp. Fuhrmann	1	1	1					3		
Goecke D. H., Drahtzieher	1	1		3				5	1	1
Goecke Johann, Reidemeister	1	1		3	2	1		8		4
Wortmann Hermann Henrich, Vorschläger	1							1		
Quinck Ludwig, Bäcker, Brauer	1	1		4	1			7		2
Schriever Bernhard, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Welsholz Wwe. Joh. Henrich, Fuselbrennerin		1		1	2			4		3
[illegible]entrop Johann Diedrich, Handelsmann	1	1			1		1	4		1

Freilich bot die Burg nicht genügend Raum, um allen Burgmannen auch für friedliche Zeiten ausreichende Wohngelegenheit gewähren zu können; einige von ihnen wohnten am Fuße des Burgberges oder doch sonst ganz in der Nähe der Burg; so werden die sog. Mückenburg am südlichen Fuße des Schloßberges und die Susenburg am Westabhange desselben wohl auch damals und später Wohnsitze gräflicher Burgmannen gewesen sein, die nur in unruhigen Zeiten auf die Burg selbst in eine notdürftige Unterkunft zogen.

Außer diesen rittermäßigen Burgmannen bestand das Personal der Burg noch aus Turmwärtern, Wächtern und Pförtnern, die alle bei Antritt ihres Dienstes dem Burgherrn Eid und Hulde leisten mußten. Wir müssen für jeden der beiden Türme einen besonderen Turmwärter annehmen; sie hatten ihre Wohnung in den obersten Geschossen der beiden Bergfriede. Von hier aus konnten sie Tag und Nacht die ganze Umgegend im Auge behalten, und sobald sie etwas Verdächtiges bemerkten, sofort die Besatzung warnen. Von ihrer hohen Warte aus sahen sie zuerst das Grauen des Tages; mit dem Schalle ihrer Hörner kündigten sie dem Gesinde an, wenn die Sonne aufging und es Zeit zum Aufstehen war. Die Wächter hatten bei Nacht das ganze Burginnere und die Umgebung der Burg zu begehen oder waren auf besonderen Posten aufgestellt, um das Heranschleichen von Feinden und verdächtigem Gesindel zu verhüten; die Nacht hindurch riefen sie sich gegenseitig zu oder gaben mit Schalmei, Horn oder Posaune Zeichen ihrer Wachsamkeit von sich. Pförtner müssen wir auch für die beiden Haupttore zur Vorburg und zum oberen Burghofe je einen annehmen. Sie pflegten auf oder neben dem Tore, das sie zu beaufsichtigen hatten, zu wohnen. Dieses wurde bei Tag- und Nachtzeit verschlossen gehalten. Damit die Wachsamkeit des Pförtners nicht abgelenkt wurde, durfte seine Frau nicht mit ihm zusammen wohnen. Wer Einlaß in die Burg begehrte, hatte sich dem Pförtner von jenseits der Zugbrücke durch Hornruf oder ein sonstiges Zeichen bemerkbar zu machen. Erschien der Ankömmling unverdächtig, so wurde die Zugbrücke heruntergelassen; nach Durchschreitung der Hamei gelangte der Gast an das Haupttor. Hier waltete der Pförtner seines Amtes. Kannte er den Ankömmling als Freund des Hauses, als Lehensmann oder Eigenhörigen, der in dienstlichen oder geschäftlichen Angelegenheiten auf der Burg zu tun hatte, so wurde er eingelassen; ein Unbekannter mußte in der Wachtstube warten, bis er dem Burgherrn gemeldet war und von dessen Dienerschaft abgeholt wurde.

Zum Haushalt des Grafen gehörte außerdem ein zahlreiches Gesinde, zu dem wir außer der eigentlichen Dienerschaft wohl noch Koch, Kammerdiener, Stallknecht und Hufschmied, ferner Mägde und Wartefrauen für die Frauen und Kinder zählen dürfen.

Auch der Schloßkaplan kann dem gräflichen Haushalt zugezählt werden, denn außer seinen geistlichen Obliegenheiten war es seine Aufgabe, dem Burgherrn die eingehenden Briefe vorzulesen, die Antworten, die ihm diktiert oder aufgetragen wurden, zu schreiben und den gräflichen Kindern die Anfangsgründe des Wissens beizubringen.

Eine seltsame Erscheinung war damals auf unserer Burg ein Eremit namens Einhart, der anscheinend später von der katholischen Kirche heilig gesprochen wurde; wenigstens wird er in alten Kalendarien als Bekenner des Glaubens bezeichnet und sein Fest auf den 25. März verlegt. Welchen Verdiensten er diesen Ehrentitel verdankte, wissen wir nicht. In dem im Jahre 1715 erschienenen 1. Teil seines Werkes Westphalia pia, sancta, beata schrieb der Jesuit Michael Strunck über ihn: S. Eynardus, Einsiedler in der westfälischen Mark. Den hl. Einard finde ich schon früh dem Kalender des heiligen, seligen und frommen Westfalen eingereiht bei dem Jesuiten Johannes Beldius, der in einem von ihm zusammengestellten, aber niemals erschienenen Büchlein dieses Titels nach dem Zeugnis des Bollandius so über ihn spricht: Am 25. März (wird gefeiert) der hl. Eynardus, ein Eremit auf der Burg Altena in der Grafschaft Mark. Daß seine Verehrung schon seit langer Zeit unter den Westfalen überaus bedeutend gewesen sei, bestätigen genugsam die Kölner Karthäusermönche, denn in den Anmerkungen zum Usuardus, die 1515 herausgegeben und 1521 neu aufgelegt wurden, schreiben sie so über ihn: „Auf der Burg Altena in der Grafschaft Mark (Fest des) hl. Eynard, Einsiedlers und Bekenners." Gleicherweise tut das Martyrologium des Petrus Canisius, das 1573 und 1599 gedruckt wurde, seiner Erwähnung zum 25. März mit den Worten: „Auf der Burg Altena in der Grafschaft Mark (das Fest) des hl. Einsiedlers und Bekenners Eynard." Ihn erwähnt ferner mehrfach in seinen Sammlungen Conradus Lutherus, ehemals Commissar des Erzbischofs von Köln im Herzogtum Westfalen und der benachbarten Mark, der die Namen und Reliquien der Heiligen in hiesiger Gegend fleißigst aufspürte und besichtigte. Man sehe Bollandius in den Akten der Heiligen zum 25. März. Mehr habe ich bisher über ihn nicht erfahren können, weil die übrigen Handlun[illegible]

dat kommen was, schannt se iähm äist recht den Buckel vull un sagg: „Meinst du dann, dä Knüppelhüserschen wollen'n früömden Hahn op iähren Mist krassen loten? Wänn du friggen woſt, dann frigge hier im Duorp!"

Dierk Geck suorgede nu dofüör, dat Hiärm sin Friggeabenteuer im ganzen Duorp bekannt waurde. Et duerde gar nit lange, do wuß et'n jeder, un wänn sik Hiärm män irgend seihn leit, süngen sogar dä Blagen:

„Hä bläiw met de Büchse op'n Nagel hangen, :,: Dat sog putzig ut! :,:

Un bo Hiärm mol äin van dä Schreihälse in de Finger krirgen un düörblöt hadde, do horde dat Singen wuohl op, ower fleiten döhn se dat Stücksken doch noch so üm de Ecke rüm, wänn se Hiärm söhen. Dat bläiw so lange tegange, bis et wier wuort Nigges im Duorp gaf un so allmählich kam dat Abenteuer dann doch in Vergiättenheit.

Dän gröösten Spaß ower in sinem ganzen Liäwen hiät Hiärm mol im Fräuhhiärwest, so üm de Fitzebauhn- und Strirppmaustied, maket. Füör tähm selwer was dat jo äigentlich kein Spaß, dänn hä hiätt dodüör ne höllische Angest utstohn, ower desto mähr dä Lüh te lachen maket, un sogar dä lange Lisebät, sine Mauder, bo se mol richtig ächter dä Geschichte kam, hol sik dän Buk van luter Lachen.

Dat kam sau: In letzter Tied wörn hier un do all mährmols bet Nachts Spitzbauben in de Görns wiäsen un hadden Grautebauhn, Erdappeln, Fitzebauhn unsowidder stuolln. Dorüm was et ok kein Wunner, at dä lange Lisebät iäbenfalls üm iähre Fitzebauhn besuorget was. Hiärm hadde tworns wuohl Luft, mol optepassen, ower alläine woll hä doch nit gärne gohn. Hä küerde mol met Dierk Geck, dä was at gedeinter Kärl nit bange, at se beide tehaupe mol „Posten stohn" wolln. Hiärm hadde te Hus noch so 'ne olle Kabause ut Beßvaders Tieden hiär an der Wand hangen. Dä Laup was tworns rosterig un der Hahn versag ok wuohlmol, ower me konn ümmerhen noch drut scheiten, un näudigenfalls ok noch een domet üöwer'n Haup blosen.

Am annern Obend kam Dierk dann nu, 'n graseiken Musterungsknüppel in der Fust, üm met Hiärm Posten te stohn. Dierk ladede Hiärm sine Flinte, statt ower dä Kurgel in dän Laup te daun, leit hä se in sine Rocksmauge fallen, nuffere 'n paar mol met 'm Ladestock op de Ladung, satt en Zündheitken op, feddig was et. Nu tröcken dä beiden Helden los.

Unnerdiäßen hadde Dierk ok all sine Kumpels verstänniget. Dä liäwensgraute Puppe, dä se vüörhiär maket hadden, hadden se son ollen Anzug antrocken, 'n bräien Filzhaut opsatt un tüschen de lange Lisebät iähre Fitzebauhn stallt. Landmanns Hinnerkwilm hadde dat äine Enne van der Plaugliene üm dän Strauhkärl bunden un lagg, dat annere Plauglienenenne in der Hand, an de Anewand. Vüör dem Fitzebauhnstück hadden se en grauten witten Waschkuorf henstallt, dä blenkede im Mohnschien al op 30 Schritt Wiäges. Küpers Päiterkasper kloppede un schüöttelde af un tau an de Fitzstöcke, dat gaf nu würklich en Gerüsch, as wänn Spitzbauben drin wiäsen wörn. Üm sine Rolle ower noch äist recht guot te spirlen, haustede Päiterkasper, bo hä Hiärm un Dierk herankommen horde, un Hinnerkwilm prustede ut beide Nasenlüöcker, so hart at hä konn.

„Hiärm", flüsterde Dierk, „kiek do", un wäis met 'm Finger in der Richtung, bo der Strauhkärl stond.

„Jo richtig", gaf Hiärm to Antwort, „do stäiht ok en Kuorf", un räit de Flinte an de Backe. Klatsch! Dä Schüött versag, un blaus dat Zündheitken knallde los. Hiärm sat en annert op. Dä vermeintliche Spitzbaube blaiw ruhig stohn.

„Himmeldusendgewitter noch mol, nu sas de ower de Motten kriegen!" Kabaus! knallde de Schüött los. Landmanns Hinnerkwilm trock an de Plaugliene un der Strauhkerl foll üm.

„Gedruoppen!" sag Dierk, „der stiellt keine Fitzebauhn män".

Hiärm däm waurd ower ganz merkwürdig te Maut. Bo hä soh, as dä Schüött so guot druoppen un hä dän Spitzbauben dautschuotten hadde, do kam ok in Hiärm dä Erkenntnis, at hä 'n Mörder waurden was. Hä nahm Dierk dat Versprjäcken af, nix van der Mordtat te vertellen, schmäit dä Flinte no der Erde un leip no Hus, so geschwinne at hä konn. Ower van luter Opregung un Gewirttenspiene konn hä dä Nacht nit schlopen.

Am annern Muorgen gong Hiärm taum Gemeindevorsteher, üm sine Schuld te bekennen un sik der Polizei te stellen, dän sin Gewirtten leit iähm keine Ruh. Hä hadde fast dä ganze Nacht nit schlopen konnt un moch ümmertau an dä Mordtat denken. Im Halfschlummer dräumde hä dann, dä Gendarm woll iähm halen; hä woll wäglaupen, dobi foll hä ut'm Bedde, räit im Fallen dän Stauhl met'n Waschenapp üm un kräig dän ganzen Watergüött üöwer'n Puckel.

„Do mak ek en Enne van, dat holl ek nit män ut, ek kot mi van'n Gendarm in'n Kasten stoppen", reip hä ut, trock sik an un gong.

1738 waren in Altena vorhanden:

Reidemeister 48; Drahtzieher 253; Vorschläger 59; Drahtschmiede 31; Stahlschmiede 25; Zangenschmiede 4; Spankenschmiede 4; Nagelschmiede 7; Kleinschmiede 5; Hufschmiede 4; Drahtschaberinnen 4.

Fuhrleute 19; Kesselschläger 2; Kupferschläger 1; Böttcher und Faßbinder 3; Maurer 6; Zimmerleute und Schreiner 12; Glaser 1; Schornsteinfeger 1; Schneider 15; Schuster 18; Knopfmacher 2; Sattler 1; Kleinnäherinnen 2;

Strumpfweber 5; Blaufärber 1; Drellweber 2; Weber 1; Wüllner 1; Lederzieher 1.

Kaufleute 5; Krämer (innen) 4; Höckerinnen 3; Tabakspinner 1; Akzise-Visitatoren 3; Wagenschreiber 1; Müller 2; Fischer 1. Wirt 1; Bäcker und Brauer 15; Bäcker 8; Brauer 4; Fuselbrenner(innen) 11;

Schlachter (Fleischer) 6.

Aerzte (Landphysikus) 2; Chirurgen 2; Apotheker 2.

Rentner 2; Rentnerinnen 11.

Handarbeiterinnen 31; Tagelöhnerinnen 17; Tagelöhner 2; arm und unvermögend 12.

Rentmeister 1; Renteidiener 1. Kriegskommissar 1.

Richter 2; Prokuratoren 4; Gerichtsschreiber 1; Gerichtsdiener 1.

Stadtschreiber 1; Ratsdiener 1; Kuhhirten 3; Ziegenhirt 1.

Prediger 3; Küster 2; Rektor 1; Kantor 1; Totengräber 1.

Buchbinder 1.

Juden 4, darunter 1 Familie arm.

Hiärm Döſel as Flurschütz.

Plattdeutsche Humoreske von W. Lueg.

Hiärm Döſel was siner Mauder enzigster Suohn; Vader konn hä to nümes seggen, dänn hä hadde keinen hat. Bu sine Mauder, dä im ganzen Duorp anners nit geneimt waurde as „Dä lange Lisebät", an dän Jungen kommen was, dorüöwer waurden allerlei Vertellkes gemaket. Ower Lisebät makede sik nix dodrut; im Giegendäil, se was noch iäbenso lustig un läbensfrauh as ne junge Däirne un schlaug selten en Danz üöwer, wänn Kiärmisse im Duorp oder süs ne Danzgeliägenheit was.

Hiärm kräig dorüm manichmol van sine Kameraden un Kulanten üöwer sine Mauder en Wort to hören, wat hä nit gäne horde, kun un guot, allerwiägen, wo hä gong un stond, sätten se fotten de Krücke an iähm und draigden iähm op, wo se män konnden. Hä hadde tworns dä Kinnerschau al lange uttrocken un was in der Musterunge bi der Breckerfelder Kamäilreiter-Schwadraun kommen; ower äint hadde hä ut sinen Kinnerjohren hiär noch bibehollen: hä glow alles, wat iähm gesagt waurde, un hol'n jeden füör so oprichtig as hä selwer was.

„Hiärm", hadde Dierk Geck äinmol to iähm sagt, „goh muorgen Obend met no Knüppelhusen, ek wäit do noch ne nette Däirne füör Di, dann könnt vie beide tehaupe friggen gohn". Dierk bruchte gar nit lange te küren un Hiärm sag tau, mettegohn; dänn wer woll dann wuohl nit metgohn? Friggen doit jeder gärne, un besunners wänn me dann noch so lichtferdig dran geholpen wärden fall as Hiärm! Dei gurde Junge ahnde blaus nit, dat dä ganze Friggegeschichte anners nix as Opdraigerigge was un Dierk met de Knüppelhüserschen unner äiner Dircke la.

Dä beiden Friggekollegen tröcken also los. Unner dän grauten Lindenbaum vüör äinem Burenhuof in Knüppelhusen bliewen se stohn, un Hiärm moch at Signaltäichen dat Stücksken fleiten:

„Süste mi nit, hier stoh ek,
un kömmste nit, dann goh ek!"

Op äinmol gong dä graute Diällendüör uoppen, un dä dicke Jätte, dä Dierk däm Hiärm taudacht hadde, kam rut. Dierk gong siner Wiäge un leit dä beiden alläine, dänn hä woll nit gärne, bu hä sik so utdruchte „Löchter spirllen", un wünschede „virll Pläsäier". Se friggeden nu so guot oder so schlecht at se't lernt hadden, dat het, se küerden tehaupe van Dickemälke und Riewekauken, bu dat so op dem Lanne Sitte es, van dä Surgemast un vam Kälwerfeihn unsowidder. Bo dat Friggepaar nu'n Enneken gohn was, flodde ümmes an de Strotenecke op de Finger, un son Mann of sesse achte kamen antespringen, jeder met'm Knüppel Backholt in der Fust op dat Friggepaar taugelaupen. Dä dicke Jätte leip in dä äiste beste Burenschür rin. Hiärm ower bläiw anners kein Utwiäg, at sik düörn Sprung üöwer'n Tun te redden. Hierbi gong et iähm ower gerade at et in diäm Stücksken het: hä „bläiw met de Büchse op'n Nagel hangen, dat sog putzig ut".

Hiärm bruch bi sinem Schaden füör dän Spott nit te suorgen. Bo sine Mauder am annern Dag dä Büchse sog, do gaf et'n heillausen Krach in der Bude. Un bo hä iähr nu vertallte, bu

dieses Heiligen und seine ausgezeichneten Tugenden durch die Länge der Zeit verloren gingen. Soweit der Jesuit Strunck. Mehr weiß die örtliche Legende über das Einsiedlerleben unseres Heiligen in Altena zu erzählen. Oberhalb der Stadt Altena — so heißt es im Volksmund — liegt auf dem Klusenberge Gemäuer, das von der Wohnung herrührt, in welcher vor Zeiten der hl. Einhart lebte. Dieser Einsiedler mußte sein Trinkwasser täglich in seinem Kruge unten an der Lenne holen. (Nach anderer Angabe holte Einhart sein Trinkwasser im Duckewaag, jenem Wasserloch oberhalb der Furt nach Winkelsen, wo auch die Hebammen die kleinen Kinder herholten.) Da er nun alt war und schwach wurde, und nicht mehr so rüstig schreiten konnte als in früheren Tagen, glitt er einmal, als er die Kuppe seines Berges beinahe erreicht hatte, aus, fiel auf den Felsen und zerbrach seinen Krug. In dem ersten Schmerz über den vergeblichen Gang schaute er zum Himmel und rief unserm Herrgott zu: „Kannst du denn nichts tun für mich alten, hinfälligen Mann, daß ich nicht stets hinunter an den Fluß zu wandern habe?" Kaum hatte der Einsiedler diese Klage verlauten lassen, so wurde er durch das Rauschen eines Brünnleins entzückt, welches dort hervorquoll, wo ihm der Krug zerbrochen, wo das Wasser der Lenne auf den Felsen vergossen war. Der fromme Alte hatte von nun an einen kräftigen Trunk oben auf seiner Höhe und brauchte nicht mehr zur Lenne niederzusteigen."

Ließ sich dieser fromme Einsiedler wohl nur von Zeit zu Zeit auf unserer Burg sehen, um dort Kleidungsstücke und Lebensmittel in Empfang zu nehmen, so war eine andere seltsame Persönlichkeit dort dauernd zu Hause: der Hofnarr. Wir haben zwar erst aus der Mitte des 15. Jahrhunderts die urkundliche Nachricht, daß damals ein Narr unter den Bewohnern der Burg zählte und gewissermaßen eine feste Stellung inne hatte. Aber es ist kein Zweifel, daß der Narr ebenso, wie der Hofkaplan, der auch erst im 15. Jahrhundert urkundlich nachweisbar ist, noch als Ueberbleibsel der früheren gräflichen Hofhaltung im 12. Jahrhundert anzusehen ist. Die Hofnarren hatten ihre besonderen Vorrechte. Schon in ihrer äußeren Erscheinung unterschieden sie sich von den gewöhnlichen Sterblichen: sie pflegten eine möglichst buntscheckige Kleidung zu tragen, gewöhnten sich einen komischen Gang an, ließen sich Haar und Bart in lächerlicher Weise verschneiden usw. Bewaffnet waren sie ständig mit einem Kolben oder einer Keule, und wer sie neckte, konnte Schläge von ihnen gewärtigen: „Wer mit Toren schimpfen will, der muß dulden Narrenspiel", heißt es in einer mittelalterlichen Dichtung. Man duldete eben des Narren Späße und wehrte sie nur ab, wenn sie gar zu lästig wurden, lohnte sie ihm wohl auch mit einer tüchtigen Tracht Prügel, aber man ließ ihn ruhig seine Narrheiten, über die man wohl einmal recht herzhaft lachen konnte, weitertreiben.

Eine ungleich wichtigere Persönlichkeit für den Haushalt des Grafen wie für die ganze Wirtschaftsführung der Burg war der Kellner. Diese schlichte Bezeichnung führte derjenige Beamte, welcher für die Wirtschaftsbedürfnisse des gräflichen Haushalts und der übrigen Burgbewohner, soweit sie Verpflegung auf der Burg erhielten, zu sorgen hatte. Die erforderlichen Lebensmittel mußten hauptsächlich von den in der näheren Umgebung der Burg belegenen hörigen Bauernhöfen geliefert werden. Wegen dieser Verpflichtung wurde die Gesamtheit dieser Höfe — es waren deren im ganzen 26 — schon früh als das Kelleramt bezeichnet. Die Stellung des Kellners war somit etwa derjenigen eines Rentmeisters gleich, zumal er, wie schon sein Name besagt, die angelieferten Abgaben an Korn, Eiern, Früchten, Fischen u. a. sorgfältig aufzubewahren und nach dem jeweiligen Bedarf an die Bedienten zur Verwendung für die menschliche Nahrung oder als Futter für die Pferde herauszugeben hatte. Ueber Eingang und Ausgabe der empfangenen Lebensmittel mußte er seinem Herrn jährlich Rechnung legen.

Aber nicht nur für die gräflichen Tafelgüter im Kelleramt, sondern für die Verwaltung des ganzen gräflichen Besitzes war unsere Burg der Mittelpunkt. Wie schon früher gesagt wurde, bestand dieser Besitz hauptsächlich aus Lehngütern, die über das ganze Gebiet vom Ebbegebirge bis über die Lippe hinaus und vom Rhein bis nach Soest hin verstreut lagen. Diese Güter, deren Zahl wir mit 500 gewiß nicht zu hoch anschlagen, waren nach Lehnrecht ausgetan, d. h. sie wurden von den Grafen nicht selbst genutzt, sondern waren ausgeliehen an andere Personen, welche den Grafen dafür dienstpflichtig waren und nur bei bestimmten Gelegenheiten geringfügige Abgaben davon entrichteten.

Dieses Lehnswesen, das im 12. und 13. Jahrhundert noch das ganze Leben des deutschen Volkes beherrschte, war in der Naturalwirtschaft begründet. Schon die Römer hatten eine Verleihung von Grundstücken gegen Kriegsdienste gekannt. Auch das deutsche Lehnswesen geht auf den Kriegsdienst zurück, und das persönliche Treueverhältnis, wie es in den altgermanischen Gefolgschaften zum Ausdruck kam, wirkte zu seiner Ausbildung mit. Der König übertrug seinen Mannen als Lohn und zugleich als Bedingung ihres Dienstes erobertes Land zur Nutznießung, von dessen Ertrage, wie er durch Hörig

ein Betrag mit Leimen. Rechterseits eine Schlafftube, wofür eine Thür mit Beschlag, in derselben ein Fensterloch, worin 2 Glasescheiben; aus derselben in den

Keller, worin ein Fenster mit einem eisern Stabe; aus demselben vermittels einer Leiter auf die

Kammer, welche zwar beschossen, die Bretter und Balken aber faul und nutzen nichts mehr.

Zur Linken gegen dem Feuerheerd eine Thür in den Hoff, so aber alt und wenig mehr nutze. — Gleichfalls neben dem Feuerheerd in die Stube, wofür eine Thür mit Beschlag; dieselbe ist behörig beschossen und mit Leimen beplistert; in derselben 2 Glasefenster; unter denselben 2 hölzerne Fensterladen mit Beschlag; aus dieser vermittels eines kleinen Thürgens in ein Kellergen, worin eine hölzerne Fensterlade mit Beschlag. — Aus eben dieser Stuben vermittels einer Treppen, wofür eine Thür mit Beschlag, auf die

Kammer, welche beschossen und daran 2 Glasefenster und eine hölzerne Fensterlade mit Beschlag.

Nebengebäude. Schoppen, lang 29 Fuß, breit 15½ Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren von Espen- und Kirschbäumen-Holz und 5 Balken; ist rundum bis unter das Dach gemauret, südwärts aber muß dieselbe nothwendig repariret worden; der Dach von Stroh, die Latten von Buchenheistern, die Giebeln sind mit Buschwerk zugeflechtet.

Backhaus, lang 18 Fuß, breit 15 Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren und 5 Balken; ist rundum bis unter das Dach gemauret, der Dach von Stroh, die Giebeln mit Brettern zugekleidet; noch alles in gutem Stande.

Frecht- und Pflanzungen. Der Hoff ist mit einer neuen Mauer umgeben, darin Eichbäume 8, Eschen 27, Birnbäume 4, Apfelbäume 13, Kirschbäume 20. Außer dem Hoffe an der Mauer ein Graskämpgen, so mit Brettern umzäunet; in dem Zaun Eichbäume 3, Eschen 1; in dem Kämpgen Apfelbäume 2, Eschen 11. — NB. Die Bäume in dem Kämpgen gehören zu dem Midder Gute daselbst.

Kohlgarten ist mit Stacken gefrechtet, darin Apfelpotten 2.

Die Wiese liegt an der Rahmeder Bache und ist mit Strauch- und Buschwerk gefrechtet.

Bauland ist nicht gefrechtet.

Gerechtigkeiten. Hat die Gerechtigkeit zu Holz und Weyde in der Dreseler Mark. Hieben ist zu erinnern, daß der Pächtiger mit der nöthigen Reparation am Hause im Begriff ist.

Bestandteile:

	Morgen	Ruten	Morgen	Ruten
An Hof und Gärten				
Die Halbscheid vom Hofe		312		
Die Halbscheid vom Garten		149		
Der Garten am Kreynbedde		119		580
An Länderey				
Im Wulfessiepen	4	12[illegible]		
Das Viereggestück		560		
In der Wechtmecke	1	380		
Das Kraynbedde	1	369		
Auf der Hustat	6	490		
Am Dingstücke	2	101		
Aufm Distelenbleck	1	296	18	514
An Wiesen				
Der Kamp		850		
Die Halbscheid der Rahmeder Wiese		130		480
An Bergen laut der Dreseler Markenteilung:				
Unterm Wulfssiepen	9	113		
Noch daselbst	3	10		
Am Leienberge	1	55		
An der Nordhellen	1	400		
Die Halbscheid vom Bergfelder Siepen	2	467	17	445
Summa			38	219

Nr. 3. **Gut zu Middern Bergfeld. Pächtiger Johann Adolf Burgsfeld.**

Generale Beschaffenheit. Das Wohnhaus ist lang 70 Fuß, breit 37½ Fuß; bestehet aus 16 Gebund Sparren und 16 Balken; ist rundum bis unter das Dach gemauret, der Balken mit Brettern belegt, die Giebeln mit Brettern zugekleidet, der Dach von Stroh, die Latten von Buchenheistern; südwärts ist eine Stube und Kammer angebauet, lang 20 Fuß, breit 9 Fuß, bis unter das Dach gemauret, der Dach von Stroh; noch an selbiger Seiten ein Stall angestülpet, lang 28 Fuß, breit 9 Fuß, bis unter das Dach gemauert und mit Stroh gedecket. An selbigen Stall ist ein Gänseställgen angemauret und mit Steinen gedecket.

Speciale Beschaffenheit. Am vordersten Theil des Hauses zur Einfuhr eine aus 2 Flügeln bestehende Thür, einer davon in die Quere halbiret, mit behörigem Beschlag; in der Mitten ein hölzern Thürschlüssel mit einer eisernen Klammer auf die

Deele, welche lang 40 Fuß, breit 18 Fuß rechterhand ein Pferde- und Kälberstall, deren Eingang nordwärts vom Hofe, dafür eine

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	Zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahren
Hotten Ad. von der, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Hotten Hermann von der, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Fischer Peter, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Hoecke Everhard, Drahtzieher	1		1					2		
Herdes Hermann, Drahtzieher	1	1		2	2			6	1	
Wichgel Franz, Drahtzieher	1	1		1	1			4	2	
Wichgel d. J. Franz, Drahtschmied	1	1		1	2			5		8
Stromberg Johann Adolph, Zimmermann	1		1	1	2		1	6	1	1
Fischer Stephan, Drahtzieher	1	1	1	3	1	1		8	1	4
Rump Diedrich, Adolph's Sohn	1	1				1		3		
Nölle Wilhelm, Fuhrmann	1	1			1			3		
op der Beck Casp., Drahtzieher	1	1	1	2	1			6	1	3
Bergfeld Wwe. Johann Henrich, Handarbeit		1			1			2		
Kleine Peter, Kesselschläger	1	1						2		
Rump Wwe. Adolph, Handarbeit		1		2	1		1	5		
Rump Diedrich, Drahtzieher	1	1		3	1			6	1	1
Brüninghaus Adolph Henrich, Drahtzieher	1	1						2		
Goecke Wwe. Alexander, Handarbeit		1		2	1			4		3
Riggehaus Henrich, Drahtzieher	1	1						2		
Rump sen. Stephan, Drahtzieher	1	1						2		
Clases Johann Henrich, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Figge Stephan, Ratsverwantder u. Reidemeister	1	1		1	2		1	6	1	
Rump jr. Stephan, Drahtzieher	1	1						2		
Schmoll Henrich, Drahtzieher	1	1	1		2			5	1	
Hegenscheidt Peter vom, Drahtschmied	1	1	1	2	1			6	1	
Söhngen, Schuster	1	1	1	1				4	1	
Gotten Anton von der, Drahtzieher	1	1		3				5	2	
Hofe Clemens vom, Schneider	1	1					1	3		1
Malchus Diedrich, Drahtzieher	1	1		2	3			7		3
Junge Johann, Mauermann	1	1					1	3		1
Stemper Hermann, Schuster	1	1		2	2	1		7		3
Brüninghaus Jobst, Drahtzieher	1	1			3			5		3
Stromberg Wwe. Adolph Casp., Handarbeit		1		5	1			7		2
Schelte Hermann, Drahtzieher	1	1		2	1			5		3
Lüling Johann, Drahtzieher	1	1						2	1	
Hültenschmidt Casp., Fuselbrenner	1	1		2	2			6		4
Möling Adolph Henrich, Drahtzieher	1	1		3	1			6		4
Meinerzhagen Joh. Herm. v., Drahtzieher	1	1						2		
Overbeck Johann Diedrich, Reidemeister	1	1			3			5		3
Overbeck Johann, Drahtschmied	1	1	2	2				6		1
Grotensohn Casp., Drahtzieher	1	1	1		2			5	1	2
Einsel Diedrich Hermann von, Drahtzieher	1	1						2		
Offenberg Peter, Kleinschmied	1	1		1	2			5		3
op der Gotten Johann Hermann, Drahtschmied	1	1						2		
Grotensohn Peter, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Goecke Anton, Drahtschmied	1	1			1			3		1
op der Becke Johann Hermann, Drahtzieher	1	1		3	1			6		1
Rüter Stephan, Vorschläger	1	1		2				5		2
Severin Diedrich, Drahtzieher	1	1		3				5		
Hosse Wwe. Adolph, lebt ihrer Arbeit		1	3					4	1	2
Trappe Hermann Henrich, Drahtzieher	1	1	1	2		1		6	1	2
Rump Anton, Drahtzieher	1	1			1			3		

und Zinsbauern geleistet wurde, jene Mannen Pferd, Rüstung und Proviant für die Kriegszüge wie den Unterhalt ihrer Familien bestreiten konnten. Pflicht des Vasallen war Gehorsam und Hingabe für seinen Herrn, Pflicht des Herrn Gewährung von Gunst und Schutz für den Vasallen. So ist also unter dem Lehnswesen das Rechtsverhältnis zwischen dem Obereigentümer eines Grundstückes und einem Vasallen zu verstehen, der dieses unter der Bedingung wechselseitiger Treue als Nutzeigentum empfing. Ein Lehen war also ein Gut, das unter der Bedingung gegenseitiger Treue in der Weise hergegeben wurde, daß das Eigentum beim Verleiher, dem Lehnsherrn, verblieb, der Besitz und Genuß jedoch dem Beliehenen, dem Lehnsträger, gegen Huldigung und Uebernahme ritterlichen Dienstes im Kriege oder bei Hofe zukam.

Inventarium

über die Domainen-Gebäude, Frecht- und Pflanzungen in denen Renthenen Altena und Neuenrade, auf Königlichen allergnädigsten Befehl beschrieben von Johann Hencke, Notario publico, im Monat Augusto und Septembri 1745.

Vorbericht

1. Die Vermessung der Domainen-Gebäude ist mit Cölnischer Maaß geschehen.
2. Dieses Inventarium enthält zwey Renthenen, nämlich Altena und Neuenrade.
   Die Renthey Altena hat 27 Domainen-Höfe (a Nr. 1—27 inclusive).
   Die Renthey Neuenrade 5 Domainen-Höfe (a Nr. 28—32 inclusive).
3. ist zu merken, daß in vorbesagten Renthenen
   a) alle Gebäude, daran Mauerwerk, von rauhen Bergsteinen aufgeführet;
   b) das Holzwerk daran, sowohl grob Bauholz, als auch Beschuß und Belag von Brettern auf Balken, Kammern und Stuben, item die Thüren, Fenster pp. alles lauter Eichenholz seye.
   c) daß die Thüren, so in diesem Inventario alle, und zwar jede insbesondere nach ihrer Gelegenheit und Gebrauch mit behörigem Beschlag, als Schleiffen, Hacken, Klincken und Angriffen behörig versehen sind.
4. Die „Bestandteile" der Güter sind nach einem Vermessungsprotokoll vom Jahre 1771, das im Archiv der Burg Altena beruht, beigefügt.

Inventarium der Renthey Altena

von Domainen-Gebäuden, welche sampt ihren Pflanzungen Sr. Kgl. Majestät gehören.

In dem Kirspel Lüdenscheid:

Nr. 1. Gut in der Mühlen-Rahmede. Pächtiger Reinhard Borbert.

Generale Beschaffenheit. Das Wohnhaus ist lang 62 Fuß, breit 36 Fuß; bestehet aus 11 Gebund Sparren und 11 Balken, ist an 2 Seiten bis unter das Dach gemauret, die Seite ost- und nordwärts halb gemauret, darübet eine Wand in Fachwerk gezimmert und mit Leimen zugemacht; die Wand ist noch ziemlich gut, das Mauerwerk aber schlecht, der Balken mit alten Buchenstacken belegt, so nichts mehr nutzen; der Dach von Stroh, die Latten von Buchenheistern, die Giebeln mit Bretter zugekleidet. Westwärts ein steinern Gebäude anbauet, davon das Mauerwerk noch gut, der Dach halb von Stroh und halb von Deckespänen, so nebst den Sparren und übrigem daran befindlichem Holzwerk dergestalt abgenutzet, daß sich niemand ohne Gefahr getrauet, hinauf zu steigen; die Pöste, Söhmer, Riggen, Sohlen pp. und übriges Holzwerk alt und in schlechtem Stande.

Speziale Beschaffenheit. Am vordersten Theil des Hauses zur Einfuhr eine aus zwei Flügeln bestehende Thür, davon einer in die Quere halbiret, mit gewöhnlichem Beschlag, in der Mitten ein hölzern Thürschlüssel mit einer eisern Klammer auf die

Deele, welche lang 31 Fuß, breit 19 Fuß, rechterseits ein Pferde- und Kalberstall, wofür 2 Thüren, an denselben eine kleine Stube, wofür eine Thüre, darin eine hölzerne Fensterlade. Ueber denselben zwey kleine Kämmerger, worauf vermittelst einer Treppen gestiegen wird, für denselben eine Thür und 2 Oeffungen daran. Linkerseits ein Kuhstall, worüber Strohbühnen, darauf wird mit einer Leiter gestiegen.

Die Küche ist lang 12 Fuß, rechterseits vermittels einer Thür nordwärts in den Hoff, linkerseits ein Gang, worin ein Glasefenster und eine hölzern Fensterlade. — Ueber dem Feuerheerd ist es mit Leimen betragen, der Tragbalken aber gebrochen und darunter eine Stütze gesetzet. — Aus dem Gange vermittelst einer Thür in die

Stube, welche behörig beschossen und beplistert; in derselben 4 Glasefenster und ein Bettekasten mit 2 Thüren in den Gang. — Rechterseits dem Feuerheerd ein Keller, woran 2 Oeffnungen. — Unter dem steinern Angebäude ein Keller, aus demselben ver-

mittels einer steinern Treppen auf das erste Stockwerk, welches beschossen, woran in 2 steinern Fensterrahmen 4 Glasefenster und 2 hölzerne Fensterladen mit Beschlag. Noch vermittels einer steinern Treppen auf das zweite Stockwerk, welches mit Leimen betragen, woran zwarn steinerne Fensterrahmen, aber ohne Fenster. Ueber dem Leimen-Betrag des zweiten Stockwerks ist ein steinern Kreuzgewölbe.

Nebengebäude. Schoppen, lang 25 Fuß, breit 22 Fuß, bestehet aus 6 Gebund Sparren und 6 Balken; ist halb gemauret und halb in Fachwerk gezimmert; der Balken mit Stacken belegt, der Dach von Stroh; noch in brauchbarem Stande.

Schafstall, lang 18 Fuß, breit 25 Fuß, bestehet aus 6 Gebund Sparren und 6 Balken; der Balken teils mit Brettern belegt, teils offen, an einer Seite gemauert, an drei Seiten in Fachwerk gezimmert, so mit Brettern, wie auch die Giebeln zugekleidet, der Dach von Stroh, noch in ziemlichem Stande.

Backhaus, lang 20 Fuß, breit 15 Fuß, bestehet aus 5 Gebund Sparren und 5 Balken; rundum gemauret, der Balken mit Leimen betragen, der Dach von Stroh; noch alles in gutem Stande.

Frecht- und Pflanzungen. Der Hoff ist mit Stacken gefrechtet, so sehr schlecht, darin Eichenpotten 4, Apfelbäume 4, dito Potterf 8, Birnbäume 3, Kirschbäume 7, Quetschen 6.

Noch ein kleiner Nebenhoff, ist mit Buschwerk gefrechtet, darin Kirschbäume 5, Quetschen 3.

Kohlgarten, ist teils mit geschnittenen Brettern gefrechtet, teils noch offen.

Wiesen unter dem Hofe, von selbst aufgeschlagenem Strauchwerk gefrechtet.

Bauland ist nicht gefrechtet.

Gerechtigkeiten, keine als zu diesem Gut gehörige.

Bestandteile:

	Morgen	Ruten	
An Hof und Gärten			
Die Höfe		121	
Die Gärten		298	419
An Länderei			
In der Schlencke	8	401	
Aufm Ralande	2	12	
Aufm Kottenstück		419	
Aufm Braucke		222	
An der Scheite		358	
Aufm Hellnhagen		521	
An der Hellen	3	588	
Auf der Mühlenbecke		455	
In den Heveskämpen		284	18 260
An Wiesen			
Die Mühlenwiese	1	195	
Die Schmittenwiese		315	
Die Langewiese	1	517	
Die Wiese um den Osemundhammer		206	4 33
An Bergen			
Der Berg im Scherensche	14	291	
Der Berg am Hinckenfelde	4	406	
Am Hohenhagen	2	417	
An der Gierstert		243	
Am Hellenhagen		571	
An der Hellen		173	
An der Mühlbecke		195	
Noch daselbst		30	23 526
Summa			47 38

Nr. 2. Gut zu Obern-Bergfeld. Pächtiger Henrich da oben zu Bergfeld.

Generale Beschaffenheit. Das Wohnhaus ist 60½ Fuß lang, bestehet aus 14 Gebund Sparren und 14 Balken, die Latten von Buchenheistern, der Dach überall von Stroh, rundum bis unter das Dach gemauret, an drei Seiten noch in brauchbarem Stande, an der Westseiten aber wird eine neue Auflage derselben erfordert. An der Ostseiten nächst der Thür zur Einfuhr ist ein Schafstall angestülpet, so gleichfalls bis unter das Dach gemauret, der Dach darauf von Stroh und gut. An eben diesem Schafstall ein Laubschoppen in Fachwerk, so mit Brettern zugekleidet, die Sohlen sind untermauret, noch ziemlich gut. Die Giebeln sind überall mit Brettern zugekleidet und der Balken teils mit guten, teils mit alten Brettern zugelegt; die Pöste, Riggen, Söhmer, Sohlen noch in gutem Stande.

Speciale Beschaffenheit. Am vordersten Theil des Hauses zur Einfuhr eine aus 2 Flügeln bestehende Thür, wovon einer in die Quere halbiret, mit gewöhnlichem Beschlag, in der Mitten ein hölzern Thürschlüssel mit einer eisern Klammer auf die

Deele, welche lang 45 Fuß; rechterseits Kuheställe, wofür eine Thür ohne Beschlag. Ueber diesem sind Stroh- und Futterbühnen, in sehr schlechtem Stande, worauf mit einer Leiter gestiegen wird. — Linker seits ein Rinder- und Pferdestall, woran 2Thüren mit Beschlag, daran noch ein Schlaffstübgen, wofür gleichfalls eine Thür mit Beschlag und darin eine kleine Oeffnunge. Von dar in die Küche. Ueber dem Feuerheerd ein

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	Zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahre
Figge Peter, Brauer	1	1	1				1	4	2	
Graeve Adolph, Drahtzieher	1	1		3				5		3
Hosse Adolph, Drahtzieher	1	1						2		
Möller Wwe. Diedr., Drahtschaberin		1			1	2		4		2
Buhr Simeon, Drahtzieher	1	1		1	2			5		1
Oventrop Wwe. Joh., Handarbeit		1		1	2			4		
Meinerzhagen Casp. Died. v., Drahtzieher	1	1	2	1				5	1	1
Arndts Simeon, Drahtzieher	1	1		2				4		
Goecke Joh. Herm., Reidemeister	1			1			1	3	1	
Neringhaus Johs., Tagelöhner	1	1	2		2			7	2	2
Stive Wilh., Tagelöhner	1	1			1	1		4		1
Kop Joh., Vorschläger	1	1			1			3		1
Böge Dietr., Vorschläger	1	1						2		
Steine Joh. vom, Vorschläger	1	1		1	1			4		2
Post Herm., Vorschläger	1	1		2	1			5		3
Brockmann Joh. Herm., Zimmermann	1	1		2				4		2
Cramer Jacob, Mauermann	1	1			3			5		3
Rentrop Wwe. Herm., Fuselbrennerin		1		1	2			4		3
Rasche Died. Herm., Drahtzieher	1	1		4	1			7		1
Schriever Joh. Herm., Drahtzieher	1	1			1			3		
Plate Joh. Peter, Vorschläger	1	1						2		
Rasche Joh. Wilh., Reidemeister	1	1			1	1		4		
Clas Stephan, Drahtzieher	1		1					2	2	
Goecke Joh. Herm., Drahtzieher	1	1	1	1	1			5		2
Rump Wwe. Dirck, Reidemeisterin		1		1	1	1		4	1	
Rump Died. Herm., Drahtzieher	1	1						2		
Hegenscheid Ad. vom, Zangenschmied	1	1	1	1				4	1	1
Gerdes Fried., Drahtzieher	1	1		2	3	1		8		5
Grotensohn Simeon, Drahtschmied	1	1						2	1	
Grotensohn Joh. Died., Drahtzieher	1	1		1				3		1
Ohle Joh. Herm. v., Drahtzieher	1	1	1	2	3			8	1	5
Rump Joh. Hermann, Drahtzieher	1	1	1	4				7	1	1
Fischer Stephan, Drahtzieher	1	1		3				5		1
Eckbohm Pet. Wilh. Drahtschmied	1	1		1	3			6		4
Fischer Hermann, Drahtzieher	1	1						2		
Bergfeld Died. Herm, Drahtzieher	1	1	2		1	2		7		2
Klincke Peter, Drahtzieher	1			2	1		1	5		1
Melter Peter, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Dreusche Wilh. vom, Drahtzieher	1	1		3	2			7		5
Hosse Hermann, Drahtzieher	1	1		2	1			5		1
Noß Reinhard, Drahtzieher	1	1		1	1			4		
Trappe Joh. Died., Drahtschmied	1	1	1	1	2			6		8
Quinck Franz, Bäcker, Brauer	1	1		4	2			8		8
Gerdes Diedr., Drahtzieher	1	1		3	1			6		8
Gerdes Adolph, Drahtzieher	1	1						2		
Rötgers Pet. Jürgen, Drahtzieher	1	1			1			3		1
Grotensohn sen. Pet., Drahtzieher	1	1		2				4	2	
Wichel Simeon, Drahtzieher	1	1	1	2	1			6	1	8
Bergfeld Bernhard, Drahtzieher	1				2	1		4	1	
Nügler Diedr. Vorschläger	1	1			2			4		2
Spitt Joh. Herm., Bäcker, Brauer	1	1		2	1		1	6		8
Clases Wwe. Casp., Handarbeit		1		2				3	1	

	Männer	Frauen	Verwandte	Söhne	Töchter	Knechte	Mägde	Zusammen Personen	davon über 60 Jahre	davon unt. 12 Jahren
Gerdes Hindr., Drahtzieher	1	1			5			7		3
Schriever Rötg. Henr., Reidemeister	1	1		2	2	1		7		
Schriever Simeon, Drahtzieher	1	1		3	1			6	1	
Trappe Pet. Hindr., Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Stromberg Wwe. Henr., Handarbeit		1		1	1			3		2
Stamm Leopold, Krämer	1	1		3	1			6		4
op der Becke Adolph, Drahtzieher	1	1		3	2			7		5
op der Becke Joh. Herm., Bäcker, Brauer	1	1		2				4		2
Grotensohn Herm., Drahtschmied	1	1		4	2			8		5
Heede Wittibe vom, Handarbeit		1		2	2			5		3
Nierhoff Johann, Schlächter	1	1	1	1	2			6		3
Rentrop Wwe. Diedr., unvermögend		1			1			2	1	
Schröer Peter, Fuhrmann	1	1			2			4		2
Fischer Adolph, arm und unvermögend	1				1			2	1	
Greven Adolph, Drahtzieher	1	1				1		3	1	
Klincke jr. Peter, Drahtzieher	1	1						2		
Langschedt Joh. von, Schuster	1			1	1	2	1	6	1	
Langschedt Joh. Herm. von, Drahtschmied	1	1					1	3		
…linski Abraham de, Accise-Visit.	1	1						2	2	
…iling Simeon, Drahtzieher	1	1		1				3	1	
Greve Herm., Reidemeister	1	1	7		1		1	11	2	3
Overbeck Adolph, Drahtschmied	1	1	1	2	2			7	1	4
…eynert Tönnis, Zangenschmied	1	1			1	1		4		1
Greve Herm. Hindr., Drahtschmied	1	1		2	1	1		6		3
Rump Joh. Died., Drahtzieher	1	1			1			3		1
Goecke Hermann, Drahtzieher	1	1		1	2			5		3
Grotensohn Wilh., Drahtzieher	1	1		2	2			6		3
Ohle Joh. Herm. v., Drahtzieher	1	1		3				5		3
Severing Casp., Drahtzieher	1			2				3		1
Klincke Died., Drahtzieher	1			3				4	1	
Groteusohn Joh. Hindr., Drahtzieher	1	1	1		2	1		6	1	2
Tambor Fried., arm, unvermögend	1	1						2	2	
…orck Wwe. Jan van der, Tagelöhnerin		1						1		
op der Gotten Joh. Herm., Zangenschmied	1	1	1	2	3			5	1	2
Büren Joh. Hch. v.., Drahtschmied	1	1		1	2			5		2
Schmidt Hermann, Vorschläger	1	1		2				4		2
Schmidt Joh. Died. Nagelschmied	1	1		1	1			4		
Lennepe Wilh. von der, Drahtzieher	1	1		1	1			4		2
Trappe Adolph, Drahtzieher	1	1	1	1	1			5	1	2
Klincke Ad. Herm., Drahtzieher	1	1						2		
Than Wilhelm, Drahtzieher	1	1			2			4		2
Reinert Adolph, Zimmermann	1	1		3				5		3
Cramer Elias, Mauermann	1	1		1				3		
Seute Peter, Zimmermann	1	1		1	2			5		3
Grotensohn Wilh., Vorschläger	1	1		1	1			4		2
Im Ganzan	627	678	169	735	710	100	91	3110	259	974